

26.4.2014

Bei den wachsenden Säulen

Von Seckach über Eberstadt, die Eberstadter Tropfsteinhöhle nach Buchen

Mit Schirmen gut gewappnet treffen wir uns am Bahnhof Heidelberg. In der Nacht hat es heftig geregnet und wir versichern uns gegenseitig (nicht so ganz sicher), dass das Wetter bestimmt gut wird. Die Luft jedenfalls ist herrlich frisch und sauber, als wir uns in Seckach auf den Weg Richtung Eberstadt machen, durch saftig grünen Wald und an leuchtend gelben Rapsfeldern vorbei. Im freundlichen Eberstadt schauen wir uns die Kirche und das Schloss an. Markant sind die Wappen mit dem Hundekopf (Kopf eines Rüden) Wir finden sie sowohl am

Eingang der Kirche als auch am Schlosseingang. Es sind die Wappen der Grafen Rüdert von Collenberg, die bereits im 14. Jahrhundert hier eine Burg gebaut hatten, welche nach mehreren Umbauten die jetzige Form erhielt und zum Schloss wurde. Malerisch auch der schöne Garten der Burg, das Refugium der „Weißen Frau“, über die wir später bei der Höhlenführung mehr hören. Auf dem Weg dorthin begegnet uns noch ein hübscher Grasfrosch, der es sich an gefährlicher Stelle gemütlich gemacht hat. Wir schaffen es, ihn ins sichere Gras zu lotsen.

Im Besucherzentrum der Tropfsteinhöhle Eberstadt überbrücken wir die kurze Wartezeit bis zur Höhlenführung mit einem informativen Film über die Entdeckung der Höhle und über das noch größere Höhlensystem „Hohler Stein“. Die Führung ist spannend und uns beeindrucken die „Hochzeitstorte“, die „Große Familie“ und die anderen Tropfsteinfiguren sehr. Niemand stößt sich den Kopf und so bleibt uns das Kichern der geizigen „Weißen Frau“ erspart, die vor Ärger über die von den Dorfbuben aus ihrem Schlossgarten geklauten Äpfel gestorben ist und seither in der Höhle steht und sich über jeden freut, der sich dort weh tut.

Weiter geht es durch Wald, über Wiesen und durch das blendende Gelb der Rapsfelder. An einem Aussiedlerhof gesellt sich ein gepflegter Hofhund zu uns und begleitet uns - wie ein Fremdenführer - bis zum Wartturm. Von dort haben wir einen weiten Blick über die Landschaft und über Buchen. Nach erfolglosen Versuchen, mit uns den Turm zu besteigen, tritt unser Fremdenführer den Rückweg zu seinem Hof an. In der warmen Sonne sitzend, genießen wir derweil den Gesang einer Nachtigall.

Kurz darauf erreichen wir Buchen. Bis zur Abfahrt unseres Zuges bleibt genügend Zeit für einen ausgiebigen Bummel durch die Altstadt mit ihren schönen Fachwerkhäusern, Madonnen und dem frechen Blecker, dem Buchener Fastnachtsymbol am Stadtturm. Vor allem aber bleibt Zeit für einen Besuch des Cafés Riesen, dessen frischer noch lauwarmer Rhabarber-Käse-Kuchen uns begeistert.

Unser Fazit: ein rundum gelungener Ausflug, zu dem besonders unser Wanderführer Axel Weber aber auch ein Grasfrosch, ein Hund, gute Laune, gutes Wetter und jede Menge Sehenswertes beigetragen haben. Wir meinen: unbedingt wiederholen!
W. Al

